

Bezirks Wiesbaden erhaltene Kirchenamtlung für die Dioten- anhalt zu Schenern hat 3048 M. 74 Pf. ergeben, wovon 407 M. auf Wiesbaden-Stadt entfallen. Die Kirchenamtlung zu Gunsten der Deidmission ergab 327 M. 3 Pf., wovon 380 M. auf das Defanat Wiesbaden-Stadt entfallen, während das Defanat Herborn 686 M. 24 Pf. beigetragen hat. — Die neuerbaute Kirche zu Fellingshausen wurde am 15. Februar d. Js. geweiht. Hierbei wurde eine von J. W. der Kaiserin der Gemeinde zu dem Weibtag gestiftete Altarbild überreicht. — Der evangelischen Kirche zu Gms wurden von Ungenannt 2000 M. für gottesdienstliche Zwecke während der Kurzzeit geschenkt. — Dem letzten „Katholischen Amtsblatt“ des Konviktoriums ist ein Verzeichnis der evangelischen Pfarrgemeinden und Geistlichen im Bezirk des Kgl. Konviktoriums zu Wiesbaden beigelegt. Danach zählt der Bezirk 20 Defanate und 272 Geistliche.

Fischzug. Aus den Mitteln des Deutschen Fischerei-Bereins sind für das Einsetzen von Fischbrut und Fischen für die ganze Rheinstraße, soweit derselbe deutsches Gebiet durchfließt, im vorigen Jahre für das Großherzogthum Hessen 1050 M. bewilligt worden. Der Fischerei-Berein für das Großherzogthum Hessen hat nunmehr im Monat Januar für diesen Betrag auf der Rheinstraße von Mainz bis Worms folgende Einsetzungen vorgenommen: 4000 Stück einhöckerige Spiegelfarpien und 500 einhöckerige Fische. Außer diesen Bräutlingen wurden auch noch eine Anzahl größere männliche und weibliche Fische in dem Rheine beigelegt.

o. Unfall. Gestern Nachmittag ist am Neubau des Gasthofs „Zum Grünen Wald“ ein Zimmermann, der mit der Errichtung einer Logen-Sprüche am Nachbarbau beschäftigt war, aus einer Höhe von etwa drei Stockwerken herabgestürzt und hat anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten. Man brachte den Bedauernswerten in ein Krankenhaus.

— Hambad, 2. März. Sonntag, den 4. d. M., Abends 8 Uhr, wird Herr Leisch aus Dörsdorf im Gasthaus „Zum Launen“ einen Vortrag über „Land und Volk der Buren“ halten. Der gute Ruf, welcher dem genannten Herrn als Redner vorausgeht, sowie der interessante Stoff, den der Vortrag bietet, läßt einen zahlreichen Besuch erwarten. Der Vortrag selbst wird durch große Lichtbilder-Projektionen im Durchmesser von 5 bis 7 Meter erläutert werden. Da die Nachfrage nach Karten eine sehr rege ist, so ist es rathsam, sich rechtzeitig nach solchen umzusehen. Karten sind im Vorverkauf zu haben in den Gasthäusern von Louis Meißner, Eduard Strauß, Frau R. Schmeißner, sowie in den Spezerelläden von Wilhelm Becker und August Wagner.

— Erbad im Rheingau, 1. März. Heute fand die feierliche Einführung unseres neuen Bürgermeisters, Herrn Spicker aus Wiesbaden, durch den hienmit beauftragten königlichen Regierungs-Assessor v. Geldern statt. Beide Herren wurden am Bahnhof von unseren Geistlichen in Empfang genommen und bis zum Rathsaule geleitet, woselbst der Gemeinderath und die Gemeinde-Vertretung versammelt waren. Hierauf führte der Regierungs-Assessor den neuen Bürgermeister mit einer Ansprache ein, die auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. Aber auch die Erwählung des Bürgermeisters Spicker, in welcher derselbe in eingehender Weise seine Absichten und Wünsche ansprach, fand die allerbeste Aufnahme. Die Geschäftswahl wurde auf den nächsten Tag vertagt. Alle Anwesenden aber versammelten sich im „Hotel Engel“, um die Wichtigkeit des Tages in gebührender Weise bei einem Glase guten Bieres zu feiern. — Wir Erbacher zweifeln nicht daran, daß es unseren neuen Oberhaupten gelingen wird, sich die Liebe und Achtung aller Bürger zu erwerben, die dem verdienstvollen Bürgermeister Freiherrn v. Dettinger in so reichem Maße zu Theil geworden ist.

*** Aus der Umgebung.** Ein Mädchen von 24 Jahren von der Umgegend bei Dieblich, das plötzlich irrsinnig geworden ist, wurde aufgegriffen und heute Morgen seinen Eltern übergeben. — In Riederneifen beabsichtigt der Gesangsverein „Germania“, der in diesem Jahre auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblickt, seine Jubiläumfeier am 24. und 25. Juni festlich zu begehen. — Auf der Station Bieidenstadt wurde ein im Geleise stehender Mann wegen Eisenbahngestaltung zur Anzeige gebracht werden. Trotz der Rothsignale eines herankommenden Zuges bewegte der Mensch sich nicht eher von der Stelle, bis der Zug zum Stehen gebracht war. — In Eltville wurde in der Schwallbaderstraße der 17-jährige Junge des Bäckermehrs L. Engelhardt von einem Fuhrwerk überfahren, wobei das Kind außer einigen geringen Verletzungen noch einen Rippenbruch erlitt. — Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß Eppstein, das bis zum Jahre 1810 Amtsitz gewesen, von Neuem dazu bestimmt werden wird und ein Amtsgericht erhält. — Aus Dillenburg, 23. Februar, wird gemeldet: Aus der gestrigen Rathgebanten Sitzung der Stadtverordneten ist mitzutheilen, daß die Wahl des Herrn Oberlehrers Koll für gültig erklärt wurde und daß an Stelle des ausgeschiedenen Rathratsmitgliedes Herrn W. Koll Herr Kaufmann F. C. Gerbard gewählt wurde; an Stelle des aus dem Verwaltungsrath des Kurhauses ausgeschiedenen Kaufmanns Herrn G. Fischer wurde Herr Kaufmann Eugen Schrey gewählt. Von der Gründung einer höheren Mädchenschule will man vorläufig absehen. — In Ehrenbreitstein ereignete sich auf der Schiffbrücke ein schreckliches Unglücksfall. Mehrere Männer trieben eine Anzahl Räder über die Brücke, als an ihnen ein schwer beladener Wehswagen vorbeifuhr. Plötzlich entstand eine Stauung und einer der Treiber, er soll aus dem Auffahren sein, wurde von denselben so unglücklich gegen den Wagen gedrückt, daß er zu Fall kam und ihm der schwere Wagen über die Brust ging. Auf dem Transport nach dem Hospital ist der schwer Verletzte gestorben.

△ Mainz, 2. März. Rheinpegel: 2 m 34 cm Vormittags gegen 2 m 24 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

*** Die Weltmeisterschaft im Schnellaufen auf dem Eis** hat mit dem überraschenden Resultat geendet, daß Oestlund-Trombhem, der Inhaber dieses Titels während der beiden letzten Jahre und der diesjährige Europameister, den man für unbesieglich hielt, nachdem er vor 14 Tagen in 5 Minuten 4 Weltrekorde herabzusetzen vermochte, geschlagen ward. Die Eisverhältnisse der auf dem Fronerfeldern vor Christiania abgestellten Bahn waren gut, auch der Wind hinderte die Läufer nicht, und so dürfte kein Zweifel über die völlige Indisposition Oestlunds vorliegen, denn die Zeiten, welche in Christiania erzielt wurden, sind durchaus möglich. Es gelang dem Reiter noch, die 600 Meter in 48 1/2 Sekunden vor dem aus früheren Jahren bekannten Norweger Alfred Roest, der auch bereits den Europameistertitel führte, mit einer Sekunde zu gewinnen, während der diesjährige Meister Norwegens, Engelaar, als Dritter in 48 1/2 Sekunden einkam. Im Lauf von 3000 Metern wurde Engelaar in 9 Minuten 34 1/2 Sekunden Sieger, während Oestlund, der in Davaos 651 1/2 lief, mit 9:48 als Zweiter endete. Am zweiten Tage gewann Engelaar die 1500 Meter in 2 Minuten 38 1/2 Sekunden, Oestlund gab auf und startete im Lauf von 10,000 Metern nicht mehr, das der vorher genannte Läufer in 20 Minuten 09 1/2 Sekunden gleichfalls gewann, damit um 1 Minute 19 Sekunden hinter dem von Oestlund kürzlich aufgestellten Weltrekord zurückbleibend.

*** Humoristisches.** Berliner Französisch. In einer größeren Gesellschaft befindet sich auch eine Pariserin, die ziemlich gelangweilt dahint, weil sie einer deutschen Konversation nicht mächtig ist. Deshalb stellt die Frau des Daves an die Anwesenden die Frage, ob Jemand französisch spräche. — Einen Augenblick herrscht Stille; dann erwidert aus einer Ecke: „Ja!“ (Zugend). — Sie weiß es doch. Vater (zur Tochter): Du solltest nur das ewige Madeln lassen und Dich etwas mehr um die Küche kümmern; ich glaube, Du weißt noch nicht einmal, woraus Brod gebacken wird! — Tochter: Oho! Brod ist ein Reichtum, der durch Bildung von Alkohol, Milch und Essigsäure einen eigenwilligen Geschmack erhalten hat, durch die erzeugte Kohlensäure aufgelockert ist und durch schnelle Erhitzung einerseits von dem überschüssigen Wasser

und Alkohol befreit ist, während andererseits in dem Gemenge von Klebstoffen und Stärkergummi die ersten einseitig geronnen sind und auch der letztere eine Wölbung erfahren hat, welche den Wohlgeschmack des Brodes wesentlich bedingt.

Kleine Chronik.

Einen jeden Schülerreich hat sich ein Gymnasialist in Karlsruhe geistigt, der dem ihm langweilig gewordenen Schulunterricht flotte Reithunden vorzog. Diese wählte er sich auf folgende Art zu verschaffen. Statt in die Schule lenkte er seine Schritte in die Reithalle der Dragonerkaserne, gab sich dort als einen Sohn des kommandirenden Generals v. Bülow aus und bekam alsobald einen Wachmeister für den erbetenen Reitunterricht zur Verfügung gestellt. Die Sache ging volle vier Wochen recht gut und der Junge „Herr v. Bülow“ sah bereits ganz fest im Sattel; da traf ihn das Verhängnis. Er wurde als Schulschwänger ertappt und seinem früheren Beruf, dem er sich bereits entzogen hätte, wieder zugeführt.

Die pensionirte Lehrerin Franziska Beck in Würzburg hat bei ihrem Tode dem Dampferer Braun und dem Großhändler Kirchenbau-Berein je 50,000 M. vermacht, unter der Bedingung, daß jährlich im Dom eine Messe für die Erblasserin gelesen wird. Trotz ihres großen Vermögens hat Franziska Beck in den denkbare bescheidenen Verhältnissen gelebt, ein Stück Würst und Knödelkuppe bildeten, wie die „Volksstimme“ erzählt, mitunter das ganze Mittagmahl. Ihre in ärmlischen Verhältnissen lebende Schwester ging im Testament leer aus.

In Davaos starb vorige Woche an Blutvergiftung ein junger Franzose von 18 Jahren, ein Amateurphotograph, der sich vor einiger Zeit an der Kante eines photographischen Negativs einen Finger leicht verletzete. Der Fall möge Amateurphotographen zur Warnung dienen.

Beim Reinigen des Jagdgewehrs drang dem Dr. Robert Vogel in Wien, einem Sohn des bekannten Sommerhausebesizers Friedrich Vogel, eine Ladung in den Hals. Dr. Vogel starb alsobald.

Aus Lubaupekt meldet ein Telegramm: Der nach Stuhlweissenburg Rauchs abgelassene Personenzug wurde von 4 Räubern überfallen. Dieselben wurden jedoch, als sie im Begriff standen, den Gepäckwagen zu erbeuten, vom Zugpersonal und den Passagieren zur Flucht gezwungen.

Im Dorfe Raizy des Departement Kreises (Südrußland) drangen Räuber des Nachts in das Haus des reichen Grundbesizers Michailowitsch ein und ermordeten ihn, seine Frau, sechs Kinder und zwei Dienstmädchen. Am andern Morgen fand man zehn verstümmelte Leichen vor. Der Geldschrank war erbrochen. Von den Raubwürden fehlt jede Spur.

Gerichtssaal.

4. Wiesbaden, 2. März (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Horn; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Dr. Weichmann. — Der Tagelöhner Ludwig D. und der Schloffer August A., beide von hier, sitzen nebeneinander auf der Anklagebank. In der Nacht vom 11. zum 12. November v. J. zogen die beiden singend die Schachtelstraße hinauf nach der Adlerstraße zu. Ein Schugmann erschien und verbat sich den Spaß. Als die Spielstrolacher sich nicht an ihn lehrten, verlangte er den Namen des A. D. — August D. hatte sich inzwischen rückwärts gedrückt — zu wissen. A. D. brummte etwas, das der Schugmann nicht verstehen konnte; er forderte den Burtschen deshalb auf, mit gar Wade zu gehen. Nach anfänglichem Sträuben sagte sich der Verhaftete und trollte mit. Da rief ihm aber der Angeklagte A. D. zu, er solle nicht mitgehen, und nun stürzten beide über den Hofstein der, warfen ihn gegen eine Handhülstertreppe, würgten ihn am Halse und schlugen gehörig auf ihn herum. Der Schugmann rief um Hilfe und endlich sahte sich auch einer der zulebenden Männer ein Herz und rief die Burtschen zurück, die darauf schleunigst das Weite suchten. Wegen Uebertretung wird der Angeklagte A. D. zu einer Haftstrafe von einer Woche und wegen Widerstands und gefährlicher Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurtheilt. A. D. erhält wegen Uebertretung ebenfalls eine Woche Haft, wegen Gefangenenerbreitung in erheblichen Zusammenstößen mit Widerstand und gefährlicher Körperverletzung aber eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten. — Der Knacht Martin P. Jr. von Eltville kam am Abend des 23. August v. J. mit seinem Fuhrwerk heim, und zwar mit einer Gefährlichkeit, die den Reiz der Schwallbader Bahn hätte erwecken müssen. Er war betrunken, fürderlich betrunken, weswegen er beim plötzlichen Stillhalten seines Wagens einen Purzelbaum schlug und auf das Kopfplaster fiel. Er fiel sich eine Wunde in den Kopf und that sich anscheinend auch an einem Bein weh, denn er klagte bei einem in der Nähe wohnenden Flaschenbierhändler, bei dem er sofort nach seinem Purzelbaum vom Wagen herab seinen Anschlag auf eine beträchtliche Höhe schrauben wollte, über Schmerzen im Bein und wollte daselbst sogar einen Jungfräulein zeigen, das jedoch den zweifelhaften Beweis ebenfalls ablehnte. Als ihm der Flaschenbierhändler kein Bier gab, ging Martin P. heim und prügelte sein Pferd im Stall herum. Es gab infolge dessen noch einen Kobau und noch einen Kobau, und als sich der Betrunkene gar zu unmanierlich benahm, verdröhten ihm seine Dienstherrn, der Maltschist Nikolaus A. und dessen Bruder, der Küter Adam A., ein paar wohlverdiente Ohrfeigen. P. aber ging hin und zeigte die Gebrüder A. an wegen gefährlicher Körperverletzung, denn er hatte sich bei seinen verschiedenen Purzelbäumen eine Kniekehle gebrochen. Die Gebrüder A. wurden unter Anklage gestellt und wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von je 20 M. verurtheilt.

Der Krieg in Südafrika.

wb. London, 2. März. Die „Morning Post“ meldet aus Paardeberg vom 28. v. M.: Die Vorposten hätten ostwärts mit dem Feinde Fühlung genommen. Die Zahl der dortigen Buren betrage etwa 7000 Mann. „Standard“ und „Daily News“ bestätigen diese Nachricht. — Ein Artikel der „Times“ führt aus: Man dürfe mit gutem Grund das Vertrauen gegen, daß England am letzten Wendepunkt des Krieges angelangt sei. Der Vormarsch der Engländer auf Bloemfontein in Verbindung mit der Vorwärtsbewegung von der Südgrenze der Feinde durch die militärische Lage angezeigt. Unsere größte Sorge, heißt es in dem Artikel weiter, scheint die Beschaffung von frischen Pferden in großer Anzahl. Wir werden aber wahrscheinlich für mehr als die Beschaffung frischer Pferde sorgen müssen, wenn wir weitere Erfolge erringen wollen, wie sie errungen werden müssen. — „Morning Post“ meint: Der Entschluß von Ladysmith nach der Uebergabe Cronje habe die Lage völlig geändert. Wahrscheinlich eile jetzt das Gros der Armee Jouberts nach Victoria, welches, wie nicht im Mindesten zu bezweifeln ist, einer längeren Belagerung widerstehen könne. Krüger könne möglicher Weise sich zu diesem Schritt in der Hoffnung entschließen, daß, je länger er aushalte, desto eher sich die Möglichkeit erzie, das irgend wo Etwas zu seinen Gunsten geschehe. Wenn Krüger, das Volk, das er angeführt, noch nicht richtig versteht, so sei es wahrscheinlich, daß Europa es verstehen werde; andernfalls würden wir schon früher den Versuch einer Mobilisation gehabt haben. „Standard“ sagt, der weitere Feldzug sei jetzt durchaus aussichtslos. Man habe guten Grund anzunehmen, daß, wenn die Buren von ihren Besetzungen und den Hügeln vertrieben werden könnten, ihr Mangel an Disziplin und Unfähigkeit, größere, vorher abgemachte Bewegungen auszuführen, sie in ihrer ganzen Schwäche erscheinen lassen würde. — Die „Times“ melden aus Laurence Marques vom 28. Februar: Leute, die aus Transvaal kommen und glaubwürdig sind, versichern, es sei ganz unwahrscheinlich, daß die Buren sich nach Victoria zurückziehen und dieses zum letzten Punkte eines verzweifelten Widerstandes machen. Man glaubt im Gegentheil, daß nicht nur Bürger des Orange-Freistaats, sondern viele Bürger Transvaals nach der Heimath zurückkehren, ohne abzuwarten, bis

die Burentruppen sich in aller Form ergeben. Die Burengenerale, heißt es weiter, schenken den fremden Aufgebern kein Gehör. Ihre früheren Erfolge werden mehr ihrem Glück und den von den Briten gemachten Fehlern, als ihrer militärischen Befähigung zugeschrieben.

Kimberley, 1. März. Lord Roberts und General Buller trafen heute Morgen hier ein und verlassen morgen die Stadt wieder. Eine Buren-Abtheilung zeigte sich gestern bei Klippan und zerstörte einige Gebäude; dieselbe beschädigte und plünderte Jodann in Bindfortown-Station ebenfalls mehrere Gebäude. Wie verlautet, haben sich die Buren der Maschinen der Frank-Smith-Mine bemächtigt. Ein Theil der feindlichen Streitkräfte zog nach Barco-West und beschloß gegenwärtig die Stadt.

Gilder aus dem Surenlager. Einem Privatbrief entnehmen wir Folgendes über die „Burenemage“: „... In jedem Zeit kampiren 10 Mann, die maats (Kameraden) sind. Jeder sucht sich Beschäftigung. Der Eine hackt Holz, der Andere reinigt die Schüsseln, wieder ein Anderer brät Fleisch x. Jeden Tag oder um die zwei Tage wird geschlachtet, und zwar ein Ose für je 100 Mann, jedoch unsere Nation ungefähr 3 Pfund pro Tag beträgt. Die Oesen kriegen eine Kugel in den Kopf, dann wird ihnen der Hals durchgeschritten, danach die Haut abgezogen und schließlich das Fleisch abgetrennt oder gebackt. Man stellen wir uns mit dem Rücken gegen die Bortion und es wird gefragt: „Für wen ist die Bortion?“ So bekommen wir nie Streik. Mager Fleisch bekommen wir noch Mehl, wovon „Stormjagers“ (Knödel) und Brod hergestellt werden. Ein ausgebildeter Amelienhausen dient als Backofen. Ferner lassen wir Zucker, Thee, Kaffee, Reis, Kartoffeln, Zwiebeln und Tabak. Man laun's schon aushalten... Ueber „Disziplin, Gewehrputzen und Strafen“ lesen wir: „... Woher mag es kommen, daß in einer Armee von 40,000 Mann, wovon noch nicht der hundertste Theil einen Begriff von Disziplin hat, jeder Mann gehorcht wie ein alter Soldat? Nach der Meinung des Predigers Bosman nur durch die religiöse Uebergzeugung, von der jeder Bure tief durchdrungen ist. Gerade wie die Hörer in der Kirche nicht aus Gehorsam, sondern nach dem Vorbild des Geistlichen die Hände falten, so richten sie sich in der Schlacht nach dem Vorbild ihres Kommandanten: sie wissen, Gott ist in der Kirche wie in der Schlacht bei ihnen. Auch Acht und Ordnung sind vorbildlich. Kein Gejohle betrunkener Menschen, kein Maulen über erhaltene Befehle. Jeder thut seine Pflicht, denn „de commandant hot zoo goad!“ Einmal Morgens um halb vier Uhr — ich schlief noch fest — wurde vom Feldfornet gerufen: „op maal, op maal (Aufstehen!) Karols!“ Ich sprang vom Boden auf — Stroh hatten wir nicht — hing meine Regenmantel um, der mir als Kopfstiffen gedient hatte und lief zu den Werben, die sofort aufgemacht wurden. Um fünf Uhr erliefte das Kommando: „Gewehrspektion!“ und zehn Minuten später fanden 30 Mann in Garreformation um unseren General David Schoeman herum, der jeden von uns um Kopfeslänge übertrug. Als wir zu dicht an ihn herandrängten, nahm er die Pfeife aus dem Munde und sagte: „Seit Ihr denn heute toll? Ihr steht so gerade da, wie Heuschrecken vor einem neuen Milliesfeld. Stellt Euch doch in eine Reihe und legt den Knäuel (Gewehr) neben Eure Trampeler.“ Die vier Feldfornete kamen dann lachend herbei und brachten mit Scherworten im Nu alle in Stellung. Die Gewehre wurden rein befunden; nur das eines Holländers zeigte Rostflecken. Der Misthüter machte zum General kommen und dieser prüfte ihn, unter lebhaftem Beifallsgeklächer unangenehm, ganz schauerhaft herunter. Zur Strafe mußte er den ganzen Tag Holz hacken. Wenn ein Mann ohne Erlaubniß sein Gewehr abschleift, muß er 5 Pfund Sterling Strafe bezahlen oder 14 Tage lang auf Herdewacht ziehen, oder auch ein Tag lang Sattel tragen. Im letzteren Falle wird einem ein Sattel mit Baum und Bügeln an den Nacken gebunden, dann muß er tagsüber alle schmutzigen Reliquien verrichten und wird überdies gehörig ausgelacht. So ist eine schwere Strafe.“

Eine Buren-Denkmine ist eben fertiggestellt worden. Im Auftrage eines kunstsinnigen Burenfreundes, des Herrn Bachgen v. Esch in Wien, hat der rühmlich bekannte Goldschmied A. Schaff eine Denkmine geschmitten, deren Vorderseite das Bild Paul Krügers, Präsident der südafrikanischen Republik, und das Datum seiner Geburt, 10. Oktober 1825, trägt. Die Rückseite fällt ein Eichenzweig, auf die ursprüngliche deutsche Abstammung der Buren hinweisend, verbunden mit einem Orangenbaum, der die Verwandtschaft mit den Holländern andeutet, und die Inschrift: „Aan de dappers Strijders voor Recht en Vrijheid 1839—1900“. Die Mine wird den zahlreichen Burenfreunden jedenfalls willkommen sein. Das ganze Kleinereigniß ist den Hinterbliebenen der gefallenen Buren gewidmet, jedoch schon aus Humanitätsgründen die Erwerbung dieser Denkmine aufs Wärmste empfohlen werden kann. Die Denkmine ist durch sämtliche Münzenhändler und größere Buchhandlungen zu beziehen. Gegen Einzahlung des Betrages von sechs Kronen für die in Bronze und zwölf Kronen für die in Silber ausgeführten Minen erfolgt postfreie Zustellung durch die Buchhandlung F. Schaff, Wien VI., Mariabühlstraße 97.

Lezte Nachrichten.

Berlin, 2. März. Bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe fand gestern Abend zu Ehren der außerordentlichen spanischen Gesandtschaft ein Diner statt. Trinkprüche wurden nicht ausgebracht.

Podom, 2. März. Der König von Bärtemberg ist heute Vormittag hier zum Besuche des kaiserlichen Paares von Wien eingetroffen.

Wolkswirtschaftliches.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 2. März 1900. Während ausländischer Weizen sehr stark angeboten war, blieben Verkäufer für inländischen Weizen weniger dringend wie früher. Korn zeigte sich wieder sehr knapp bei höheren Forderungen. Das Geschäft war im Ganzen sehr geringfügig. Zu notiren ist: 100 Kilo Weizen, Rost, und Pfälzer, 15 M. 50 Pf. bis 15 M. 75 Pf., 100 Kilo Korn, Nassauisches und Pfälzer, 14 M. 75 Pf. bis 15 M. — Pf., 100 Kilo Gerste, Nassauische und Pfälzer, 15 M. — Pf., bis 15 M. 50 Pf., Prima amerikanischer Weizen 17 M. — Pf., bis 17 M. 50 Pf., Untergeordnete amerikanische Sorten — M. — Pf. bis — M. — Pf., La-Plata-Weizen 16 M. 50 Pf. bis 17 M. 75 Pf., Russischer Weizen 17 M. — Pf. bis 18 M. 25 Pf., Amerikanischer Roggen 15 M. 25 Pf. bis 15 M. 50 Pf., Französischer Roggen — M. — Pf. bis — M. — Pf., Russischer Roggen 15 M. — Pf. bis 15 M. 50 Pf., Hafer 14 M. — Pf. bis 14 M. 50 Pf.

Goldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 2. März. Abends 5 1/2 Uhr. — Credit-Aktien 235.20, Disconto-Kommand. 198. — Staatsbahn 140.10, Lombarden 29.70, Gotthardbahn-Aktien 143.70, Centralbahn —, Nordostbahn 98.20, Unionbahn —, Laurahütte 274.50, Bodummei 277.20, Gelsenkirchener —, Harpener 230.70, Italiener 96.30, Dresdener Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank —, 3-proc. Mexikaner 36.30, 4-proc. Spanier —, Hibernia —, 3-proc. Portugiesen 24.55, Nordern Spares 75.80, Türken-Loose —, Tenberg: schwach.

Geschäftliches.

Adu sum proprium. F 120

Die Morgen-Ausgabe enthält 3 Beilagen, darunter die Sonderbeilage „Alltliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 27.

Verantwortlich für die Redaktion: G. Käßler; Druckverwalter: G. Käßler; Druck: G. Käßler; Druckort: Wiesbaden.

